

Bernstein in Kombination

Bis 13. Januar 2007 konfrontiert die Galerie Michael Werner in New York 25 Bernsteinarbeiten des 16. bis 18. Jahrhunderts aus der Münchner Kunstammer Georg Laue mit neun Bildern des Malers Sigmar Polke. WELTKUNST sprach mit Georg Laue über das Gemeinschaftsprojekt.

WK: Herr Laue, zeitgenössische Malerei und Bernsteinobjekte vergangener Jahrhunderte – wie kam es zu dieser ungewöhnlichen Gegenüberstellung?

Laue: Auf der TEFAF 2005 in Maastricht zeigte ich Bernsteinarbeiten als Programmschwerpunkt. Michael Werner war davon so angetan, daß er die Gemeinschaftsausstellung vorschlug. Sigmar Polke interessiert sich sehr für Chemie und Alchemie und experimentiert seit fast zehn Jahren in seinen Bildern mit unterschiedlichen Pigmenten und fossilen Materialien.

WK: Was erwarten Sie sich von dieser Ausstellung?

Laue: Ich habe vor zwei Jahren schon einmal bei Peter Freeman in SoHo ausgestellt und war überrascht, wie aufgeschlossen das New Yorker Publikum für meine Kunstammerobjekte war. Michael Werner bemüht sich um die Pflege der deutschen Kunst in New York. Die Ausstellung wird wie eine moderne Wunderkammer konzipiert. Wir meinen beide, daß New York reif ist für diese spezielle Art der Kunst- und Wunderkammerobjekte.

WK: In welcher Preislage bewegen sich Ihre Bernsteinarbeiten?

Laue: Das beginnt etwa bei 5000 Euro für Bestecke und geht bis weit über 500 000 Euro.

Das Gespräch führte Gloria Ehret.

Zur Ausstellung in New York erscheint ein rund 100 Seiten starker Katalog in englischer Sprache mit Farabbildungen aller Werke und einem Beitrag von Faya Causey, Kuratorin der National Gallery of Art in Washington.

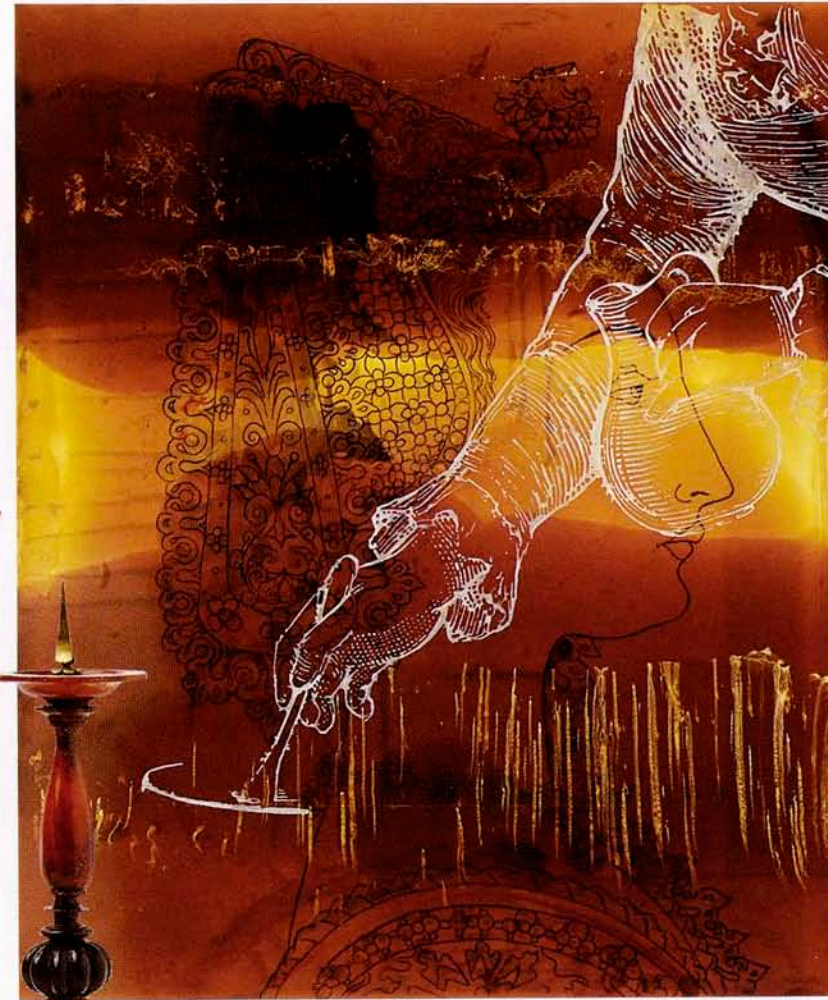


Abb. oben: Sigmar Polke (geb. 1941), Ohne Titel, 2001/2006, Kunststoffsiegel mit eingeschlossener Malerei, 137 x 117 cm; Galerie Michael Werner, New York; **Abb. links:** Leuchterpaar, Königsberg, um 1600, Bernstein, Silber, vergoldet, H. 24,5 cm; Kunstammer Georg Laue, München